



Fact Sheet: Biodiversität in der Kosmetikbranche



Dieses Informationsblatt gibt Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagern sowie Auditoren in der Kosmetikbranche praktische Hilfestellungen wie sie den Aspekt Biodiversität analysieren und in unternehmerische Managementsysteme integrieren können. Das Fact Sheet enthält Verweise zu rechtlichen Vorgaben und gibt – wo möglich und sinnvoll – Vorschläge für branchenspezifische Kennzahlen und Indikatoren für die Verbesserung der Umweltleistung beim Umgang mit biologischer Vielfalt.

Biodiversität beschreibt gemäß der UN-Biodiversitätskonvention die Vielfalt des Lebens auf den unterschiedlichen biologischen Organisationsebenen. Dazu gehört die Vielfalt der Arten (Pflanzen, Tiere, Pilze, Mikroorganismen), die Vielfalt der Ökosysteme oder auch die genetische Vielfalt von Arten und Populationen. Die biologische Vielfalt ist Grundlage für funktionierende, stabile Ökosysteme und sichert deren Fähigkeit, Wirtschaft und Gesellschaft mit essentiellen Gütern und Dienstleistungen zu versorgen. Dazu gehören nicht nur Nahrungsmittel oder sauberes Wasser sondern auch zahlreiche biologische Ressourcen, die als natürliche Inhaltsstoffe mit nützlichen Eigenschaften in Kosmetikprodukten verwendet werden.

Ursachen des Biodiversitätsverlusts

Die Wissenschaft geht davon aus, dass durch menschliche Einflüsse gegenwärtig bis zu 1.000 mal mehr Arten aussterben als dies langfristig unter natürlichen Bedingungen der Fall wäre. Ohne konsequente Gegenmaßnahmen wird sich der Biodiversitätsverlust weiter beschleunigen, mit unvorhersehbaren Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft. Aus globaler Perspektive sind nachfolgende Treiber hauptverantwortlich für den Verlust der biologischen Vielfalt:

- Degradierung und Zerstörung von Ökosystemen und Habitaten
- Übernutzung natürlicher Ressourcen
- Klimawandel
- Emission/Verschmutzung
- Invasive gebietsfremde Arten

Während die Reduzierung von Emissionen ein „traditionelles“ Ziel eines Umweltmanagementsystems ist und auch der Klimawandel über die Reduzierung des Energieverbrauchs und des Ausstoßes an Klimagasen zunehmend berücksichtigt wird, werden die übrigen relevanten Aspekte des Biodiversitätsverlusts bislang selten im Umweltmanagementsystem adressiert. Dieses Informationsblatt geht deshalb besonders auf die Degradierung von Ökosystemen, die Übernutzung natürlicher Ressourcen und invasive nicht heimische Arten ein und beschreibt direkte und indirekte Einflussmöglichkeiten des Unternehmens auf diese Aspekte.

Nutzen der Biodiversität für die Kosmetikbranche

Viele kosmetische Produkte enthalten natürliche Inhaltsstoffe, die von Tieren oder Pflanzen stammen bzw. (verarbeitete) tierische oder pflanzliche Bestandteile enthalten. Dazu gehören z. B. ätherische Öle, Farbstoffe, Tenside und andere Stoffe meist pflanzlichen Ursprungs mit nützlichen Eigenschaften für kosmetische Anwendungen. Steigende Ansprüche von Konsumenten an natürliche und nachhaltige Kosmetikprodukte sorgen dafür, dass der Biodiversität eine zunehmende strategische Bedeutung für Unternehmen der Kosmetikbranche zukommt. Wenn es um die Entwicklung neuer kosmetischer Wirkstoffe geht, ist die Natur eine reichhaltige Quelle von Inspiration und Innovation. Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen, die sich wirksam für den Schutz der biologischen Vielfalt einsetzen, können so neue Marktchancen erschließen und Wettbewerbsvorteile generieren.

Potentielle Auswirkungen von Kosmetikunternehmen auf die Biodiversität

Die signifikantesten direkten und indirekten negativen Wirkungen auf die Biodiversität sind in aller Regel im Zusammenhang mit dem Anbau oder der Sammlung biologischer Rohstoffe zu sehen. Ein wesentlicher Umweltaspekt dabei ist die Flächennutzung für die Rohstoffproduktion, oftmals einhergehend mit der Zerstörung natürlicher Habitate und Ökosysteme zur Landgewinnung, der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und Düngern, erosionsfördernden Anbaumethoden etc. Ein plakatives Beispiel hierfür ist die weltweit zunehmende Produktion von Palmöl, für die weiterhin riesige Flächen von Primärregenwald geopfert werden. Bei Wildsammlungen hängt die ökologische Nachhaltigkeit des Rohstoffbezugs maßgeblich von einem günstigen Erhaltungszustand der genutzten Art bzw. deren Populationen, ab. Negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand können z. B. unsachgemäße Erntepraktiken bzw. Erntezeitpunkte und eine über die Regenerationsfähigkeit der Arten bzw. Populationen, hinausgehende Ernterate sein. Ein Beispiel hierfür ist der hochgradig gefährdete Candeia Baum, aus dem das entzündungshemmende alpha-Bisabolol gewonnen wird – ein Sesquiterpen-Alkohol, der nach wie vor in zahlreichen Hautcremes verwendet wird.

Positive Einflüsse der Kosmetikbranche: Biodiversität nachhaltig nutzen, Vorteile gerecht verteilen

Wo natürliche Lebensräume und Ökosysteme existentiell bedroht sind, z. B. durch Übernutzung mangels alternativer Einkommensquellen lokaler Bevölkerungsgruppen, kann eine nachhaltige Nutzung von Biodiversität starke Anreize zu ihrer Erhaltung schaffen. Dies gilt besonders dann, wenn lokale Bevölkerungsgruppen angemessen an entsprechenden Wertschöpfungsprozessen beteiligt werden. Denn schließlich sind es ihre Managemententscheidungen, die sich positiv oder negativ auf den Erhaltungszustand von Arten und Ökosystemen auswirken. Die Bewahrung traditionellen Wissens – eine Zielsetzung der UN-Biodiversitätskonvention – ist darüber hinaus Garant für eine hohe Vielfalt und Qualität biologischer Ausgangsstoffe. Dies gilt insbesondere für natürliche Roh- und Inhaltsstoffe, die aus Wildsammlungen gewonnen werden. Das Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement von Kosmetikunternehmen sollte die Potentiale zum Biodiversitätsschutz durch nachhaltige Nutzung und ökonomische Partizipation vorantreiben, insbesondere wenn es um die Arbeit von Kleinbauern oder Sammlern geht.

Strategie/Management

Das strategische Management stellt die Weichen für eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung im Bereich Biodiversität. Die Thematik in das unternehmerische Zielsystem zu integrieren und strategisch wie operativ im Unternehmen zu verankern, ist die Basis für ein erfolgreiches Biodiversitätsmanagement. Die Kosmetikbranche ist in hohem Maße von biologischen Roh- und Inhaltsstoffen aus biodiversitätsreichen Regionen oder der Verwendung von Material aus geschützten oder gefährdeten Arten abhängig. Die Unternehmensleitung sollte in ihrer Umweltpolitik bekräftigen, die Ziele der UN-Biodiversitätskonvention zu unterstützen.

Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanager sowie –Auditoren sollten zunächst ermitteln, ob und inwieweit die strategische Bedeutung der biologischen Vielfalt im Unternehmen erkannt, bzw. bereits verankert wurde. Hierzu empfiehlt sich ein Screening von Unternehmensleitbild und Umweltpolitik.

Fragen an das strategische Management...

- *Beinhaltet die unternehmerische Umweltpolitik ein Bekenntnis zu den Zielen der UN-Biodiversitätskonvention?*
- *Beinhaltet das Umwelt- oder Nachhaltigkeitsprogramm Ziele und Maßnahmen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Biodiversität?*
- *Wurde die Bedeutung des globalen Biodiversitätsverlusts im unternehmerischen Risikomanagement berücksichtigt?*
- *Gibt es im Unternehmen einen Verantwortlichen für das Thema Biodiversität/Artenschutz/Naturschutz?*
- *Wurden die direkten und indirekten Auswirkungen des Unternehmens auf die biologische Vielfalt bereits untersucht und in ihrer Signifikanz bewertet?*
- *Operiert das Unternehmen in Regionen oder Gebieten mit besonderem Schutzstatus oder besonderer Bedeutung für die Biodiversität?*
- *Beinhaltet das Rohstoffportfolio des Unternehmens biologische Rohstoffe bzw. natürliche Inhaltsstoffe?*

Interessengruppen (Stakeholder)

Biologische Vielfalt ist ein komplexes Handlungsfeld, weshalb Unternehmen oft auf externe fachliche Expertise angewiesen sind. Bei wissenschaftlichen Institutionen, Naturschutzbehörden oder Umweltorganisationen können Unternehmen Informationen über biodiversitätsrelevante Fragen kosmetischer Wertschöpfungsprozesse erhalten. Ebenso können NGOs und Forschungsinstitute bei der Planung und Durchführung von Modellprojekten, z. B. zur nachhaltigen Rohstoffbeschaffung behilflich sein.

Mögliche Maßnahmen:

- *Stakeholder-Mapping: Analyse der relevanten Interessenvertreter und Ansprüche sowie deren potentieller Beitrag, das Unternehmen beim Schutz der biologischen Vielfalt voran zu bringen*
- *Kooperation mit internationalen/nationalen/lokalen Organisationen im Bereich Biodiversität*
- *Einrichten von transparenten Strukturen für den Stakeholder-Dialog bzw. die Beteiligung von Interessengruppen*

Bei EMAS ist die Einbindung von Interessenvertretern erforderlich gem. EMAS Anhang II B.5. Um eine gute und zielführende Beteiligung zu ermöglichen, müssen entsprechende Strukturen eingerichtet werden. Vorhandene Partizipationsstrukturen inklusive der transparenten Bearbeitung von Anfragen von Interessengruppen gehören demnach ebenfalls zu den Erfolgskriterien für den Bereich Biodiversität.

Die Anzahl an Organisationen sagt leider wenig über die Qualität der Kooperation aus. Allerdings ist es schwierig, einen Indikator für die Qualität und Wirksamkeit von Kooperationen oder Projekten zu finden. Merkmale wie die Dauerhaftigkeit von Kooperation oder der Grad der Umsetzung von Expertenempfehlungen können erste Hinweise auf die Qualität der Kooperation geben.

Einkauf/Lieferkette

Der Einkauf kann über die Auswahl von Lieferanten und Produktionsfaktoren maßgeblich über die unternehmerische Performance im Bereich Biodiversität mitbestimmen. Neben Qualitäts- oder Wirtschaftlichkeitsaspekten sollte der Einkauf über verbindliche Nachhaltigkeitskriterien im Bereich Biodiversität verfügen. So sollte beispielsweise der Einkauf von Materialien, die aus gefährdeten Arten gewonnen wurden und über deren Erhaltungszustand keine Informationen vorliegen, ausgeschlossen werden.

Voraussetzung für entsprechende Handlungsanweisungen ist die Rückverfolgbarkeit natürlicher Roh- und Inhaltsstoffe zu ihrem geographischen Ursprung. Der erste Schritt ist die Identifikation von Art, Menge und Herkunft der verwendeten Stoffe durch eigene Analysen und durch beharrliche Anfragen an die Lieferanten.

Neben der Rückverfolgbarkeit von Materialflüssen dient die Lieferantenganalyse zur Bewertung von deren Nachhaltigkeitsleistung. Ein nachhaltig wirtschaftender Lieferant hat wahrscheinlich eine höhere Kooperationsbereitschaft für Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität. Lieferanten sollten nach Maßnahmen zum Schutz und der nachhaltigen Nutzung von biologischer Vielfalt befragt werden. Lieferanten mit einem zertifizierten Umwelt- oder Nachhaltigkeitsmanagement sollten entsprechende Maßnahmen im Umweltprogramm oder Aktionsplan haben.

Mögliche Maßnahmen:

- *Identifikation des geographischen Ursprungs von biologischen Roh- und Inhaltsstoffen*
- *Identifikation biodiversitätsreicher Gebiete und Regionen in den Ursprungsländern*
- *Einschätzung möglicher Auswirkungen der Rohstoffbeschaffung auf die Biodiversität*
- *Erfassung des Erhaltungszustands (Populationsdichten, Ernteraten, Erntezeitpunkte) bei Wildsammlungen und zeitliche Orientierung des Einkaufsverhaltens an populationsökologischen Rahmenbedingungen*
- *Festlegung verbindlicher Biodiversitätskriterien für das Beschaffungswesen*
- *Analyse der Nachhaltigkeitsperformance von Zulieferern - speziell im Bereich Biodiversität*
- *Durchführung von Lieferantenaudits*

Die im Kapitel „Strategie/Management“ aufgeworfenen Fragen sollten auch bei der Lieferantenganalyse zur Anwendung kommen.

Aussagekräftige Kennzahlen und Indikatoren für Einkauf/Lieferkette:

- *Anzahl und Volumen natürlicher Roh- und Inhaltsstoffe; Anteil am Rohstoffportfolio*
- *Anzahl und Volumen natürlicher Roh- und Inhaltsstoffe aus biodiversitätsreichen Ursprungsregionen; Anteil am Rohstoffportfolio*
- *Anzahl und Volumen natürlicher Roh- und Inhaltsstoffe, deren Anbauflächen innerhalb oder in der Nähe von Schutzgebieten oder anderen Gebieten von „hohem Biodiversitätswert“ bezogen wurden; Anteil am Rohstoffportfolio*
- *Anzahl und Volumen natürlicher Roh- und Inhaltsstoffe, die aus gefährdeten Arten (gem. Roten Listen der IUCN, nationalen Roten Listen oder Washingtoner Artenschutzabkommens CITES) gewonnen wurden; Anteil am Rohstoffportfolio*
- *Anzahl und Anteil an Lieferanten, die zu Management und Maßnahmen im Bereich Biodiversität befragt/ überprüft/auditert wurden*
- *Anzahl von „nachhaltig“ zertifizierten biologischen Roh- und Inhaltsstoffen; Anteil am Rohstoffportfolio*

Hintergrundinformationen zur Risikobewertung von Rohstoffportfolios

Mögliche Kriterien für die Beurteilung eines natürlichen Roh- oder Inhaltsstoffs aus der Biodiversitätsperspektive könnten der Biodiversitätsreichtum der Ursprungsregion, die Nähe von Produktionsflächen zu geschützten/ biodiversitätsreichen Gebieten, die Art und Nutzungsintensität von Anbausystemen oder der Erhaltungszustand von (gefährdeten) Arten aus Wildsammlungen sein.

Je höher die Vielfalt an Arten und Ökosystemen in der Ursprungsregion eines bestimmten Rohstoffs, desto höher das Risiko negativer Auswirkungen, die von der Rohstoffproduktion ausgehen können. Ein Hilfsmittel zur Erstbewertung sind globale oder regionale Übersichtskarten zur Artendiversität. Wichtig ist auch die Frage, ob biologische Rohstoffe in Regionen mit Wasserknappheit oder hoher Bodenerosion bezogen werden.

Für die Bewertung des **Biodiversitätsreichtums bestimmter Gebiete und Regionen**, die nicht notwendiger Weise einem Schutzstatus unterliegen, gibt es eine Vielzahl an Konzepten, die von Naturschutzorganisationen in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen entwickelt wurden. Anerkannte Beispiele sind die *High Conservation Value Areas* (HCVA; Forest Stewardship Council) oder die **Key Biodiversity Areas** (KBA; International Union for the Conservation of Nature – IUCN). Nähere Informationen und weitere Klassifikationskonzepte sind über das Portal *A-Z Areas of Biodiversity Importance* und das kostenpflichtige Portal IBAT for Business erhältlich. Alternativ können auch nationale und internationale Naturschutz-institutionen kontaktiert werden. Sind diese Regionen identifiziert, kann geprüft werden, ob sie sich innerhalb oder in der **Nähe von Schutzgebieten** befinden. Entsprechende Informationen können bei nationalen Umweltbehörden oder Umweltorganisationen eingeholt werden und sind über einschlägige Webportale wie *Protected Planet* zu erhalten.

Auch das Produktionssystem ist entscheidend für die Wirkungen auf die Biodiversität. **Nachhaltige landwirtschaftliche Anbaumethoden** angepasst an die lokalen ökologischen Bedingungen sind ein Muss für das Unternehmen und seine Lieferanten. Bei der **Sammlung** von Wildpflanzen ist zu beachten, dass Erntepraktiken nicht zur Gefährdung oder Zerstörung natürlicher Wildpopulationen beitragen. Informationen über den Gefährdungsstatus bestimmter Arten lassen sich entweder über die Roten Listen von der Weltnaturschutzunion IUCN oder bevorzugt über nationalen Rote Listen entnehmen. Weitere Informationen zur nachhaltigen Sammlung von Wildpflanzen liefert z. B. der von IUCN mit entwickelte „*Internationale Standard für die Nachhaltige Wildsammlung von Heil- und Aromapflanzen (ISSC-MAP) Version 1.0*“ (ISSC-MAP). Eine Erweiterung des ISSC-MAP um soziale Kriterien liefert der FairWild Standard der Fair Wild Foundation, der von Naturschutzorganisationen, Wissenschaftlern und Praktikern entwickelt wurde.

Weitere Informationen finden Sie unter Links und Publikationen am Ende des Fact Sheets.

Forschung und Entwicklung

Die weitgehend unerforschte Biologische Vielfalt bietet Kosmetikunternehmen ungeahnte Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Inhaltsstoffe und Produkte. Die gezielte Erforschung unentdeckter, kosmetisch relevanter Arten (Bioprospektion) gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung. Da zahlreiche Rohstoffe ihren Ursprung in biodiversitätsreichen Ländern und Regionen haben, sollten potentielle Auswirkungen des Rohstoffbezugs auf die Biodiversität bereits im Forschungs- und Entwicklungsstadium berücksichtigt werden.

Die UN-Biodiversitätskonvention betont das Eigentumsrecht von Staaten und lokalen Bevölkerungsgruppen über ihre genetischen Ressourcen und das damit verbundene traditionelle Wissen indigener Gemeinschaften. Kosmetikunternehmen, die sich im Rahmen der Erforschung innovativer Wirk- und Inhaltsstoffe genetischer Ressourcen bedienen, dürfen dies gemäß der Biodiversitätskonvention nur auf Basis der vorherigen informierten Zustimmung (prior informed consent, PIC) der Partei, die diese Ressourcen zur Verfügung stellt, tun. Neben der vorherigen Zustimmung über den Zugang zu genetischen Ressourcen ist überdies eine gerechte Beteiligung der Bereitsteller genetischer Ressourcen an den Vorteilen, die sich aus der Nutzung dieser derselben ergeben, einvernehmlich (mutually agreed terms, MAT) zu regeln.

Mögliche Maßnahmen:

- Berücksichtigung von Kriterien der UN-Biodiversitätskonvention zum gerechten Vorteilsausgleich im Vorfeld von Bioprospektionsmaßnahmen
- Identifikation der Bereitsteller einer genetischen Ressource (zuständige staatlichen Stellen, bzw. lokale/ indigene Gruppen, die über die entsprechende Eigentumsrechte verfügen)
- Einholung der Zustimmung der Bereitsteller genetischer Ressourcen im Vorfeld von Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen (prior informed consent) über Zugang zu genetischen Ressourcen und die Art der Nutzung
- Einvernehmliche Regelung über Zugang und gerechten Vorteilsausgleich zwischen Bereitsteller und Nutzer einer genetischen Ressource (ABS – Access and Benefit Sharing)

Mögliche Kennzahlen/Indikatoren:

- Anzahl verwendeter genetischer Ressourcen im Rohstoff-/Produktportfolio
- Anzahl bestehender Patente an/auf Basis von genetischen Ressourcen
- Anzahl verwendeter genetischer Ressourcen mit bestehender ABS-Policy

Produktion

Analog zur Flächeninanspruchnahme der Rohstoffproduktion sollten Unternehmen die geographische Lage der eigenen Produktionsstätten sowie der Produktionsstandorte ihrer Lieferanten ermitteln und einer Risikobewertung unterziehen. Vor allem jene Lieferanten, die in biodiversitätsreichen Regionen operieren, sollten möglichst über ein funktionierendes und zertifiziertes Umweltmanagementsystem (ISO 14001, EMAS III) verfügen.

Mögliche Maßnahmen:

- Ermittlung der Nähe von Produktionsstandorten (eigene & Zulieferunternehmen) zu Schutzgebieten oder anderen Gebieten von hohem Biodiversitätswert (analog zu Indikator EN 11 der Global Reporting Initiative)
- Überprüfung entsprechender Standorte auf Vorhandensein eines Umweltmanagementsystems

Produkt

Auch am Ende kosmetischer Wertschöpfungsprozesse besteht das Risiko negativer Auswirkungen auf die Biodiversität. Viele der in Kosmetika enthaltenen Wirk- und Inhaltsstoffe landen letztlich im Abwasser und können von konventionellen Kläranlagen oftmals nicht herausgefiltert werden. Gelangen diese so genannten „Xenobiotika“ (bioinkompatible Stoffe) in Bäche und Flüsse, können sie sich in Gewässerorganismen akkumulieren und beispielsweise deren Reproduktionsfähigkeit beeinträchtigen.

Mögliche Maßnahmen:

- *Vermeidung, bzw. Reduzierung der Verwendung bioinkompatibler Stoffe (Xenobiotika). Der Schwerpunkt möglicher Maßnahmen sollte auf jenen Stoffen gelegt werden, die nach dem Stand der Technik nicht aus dem Abwasser herausgefiltert werden können*

Exkurs: Biodiversität und Kosmetikstandards

Es gibt in der Kosmetikindustrie eine große Vielfalt an Produktstandards und Labels: Zu den bekanntesten Beispielen gehören:

- das **BDIH**-Siegel für Kontrollierte Naturkosmetik (Bundesverband der Industrie- und Handelsunternehmen für Arzneimittel, Reformwaren, Nahrungsergänzungsmittel und kosmetische Mittel e.V.)
- das **NaTrue**-Siegel (Netzwerk NaTrue, eine europäische Initiative mehrerer führender Unternehmen für Bio- und Naturkosmetik)
- das **ECOCERT**-Siegel (größter europäischer Kontroll- und Zertifizierungsverband im Bereich Umwelt)
- das **DEMETEER**-Siegel (Marke von Demeter e.V., einem internationalen Dachverband für biologisch-Dynamische Landwirtschaft)

Alle genannten Siegel verfolgen einen breiten Nachhaltigkeitsansatz und zielen in erster Linie auf die Natürlichkeit von Inhaltsstoffen, die Nachhaltigkeit von Herstellungsprozessen und eine entsprechende Kennzeichnung ab. Die Ziele der UN-Biodiversitätskonvention, insbesondere der Schutz und die nachhaltige Nutzung, sind in diesen Standards zumindest implizit enthalten, aber kein Schwerpunkt.

Der bis dato einzige Standard, der im Detail auf Fragen der Rohstoffherkunft und die Ziele der UN-Biodiversitätskonvention eingeht, ist der **UEBT-Standard** der *Union for Ethical Biotrader*. Dabei handelt es sich jedoch nicht um einen Produktstandard. Die Union for Ethical Biotrader unterstützt Unternehmen vielmehr bei der ethischen Beschaffung von Rohstoffen sowie der Risikobewertung von Rohstoffportfolios.

Transport/Logistik

Wichtigster Umweltaspekt im Bereich Logistik und Transport ist die Entstehung klimarelevanter Emissionen. Möglichkeiten zur Reduzierung negativer Auswirkungen sind z. B. kurze Transportwege und übersichtliche Lieferketten. Die Verbreitung von Neobiota durch globale Warenströme und Logistikprozesse ist ein weiterer wichtiger Aspekt, dem sich auch Kosmetikunternehmen widmen sollten. Neobiota sind Organismen, die in einen Lebensraum gelangen, in dem sie zuvor nicht beheimatet waren. Konkurrenzstarke Organismen, die dort auf keine natürlichen Feinde treffen, können sich zum Nachteil natürlich vorhandener Arten stark ausbreiten und werden so zur „invasiven Art“. In einigen Fällen können diese biologischen Invasionen die Zusammensetzung von Lebensgemeinschaften und die Funktionsfähigkeit von Ökosystemen erheblich stören und hohe wirtschaftliche Schäden anrichten. Insbesondere jene Kosmetikunternehmen, die mit pflanzlichem Roh- und Frischmaterial aus fernen Ländern arbeiten, können hiervon betroffen sein. Unternehmen sollten Maßnahmen ergreifen, um die Ausbreitung potentiell invasiver gebietsfremder Arten zu verhindern. Dabei gilt das Vorsorgeprinzip.

Eingegangene Waren mit biologischem Roh- und Frischmaterial müssen stets einer umfangreichen Sichtkontrolle auf mögliche blinde Passagiere (i.d.R. Insekten) unterzogen werden. Werden „Kontaminationen“ festgestellt, dann sollten die betreffenden Organismen abgetötet werden.

Mögliche Maßnahmen:

- Identifikation von „Einfallstoren“ für Neobiota im Unternehmen (z. B. Wareneingang)
- Festlegung von Prozessbeschreibungen und Arbeitsanweisungen zum Umgang mit „kontaminiertem“ Material
- Erstellen von Protokollen zur Dokumentation von Materialkontaminationen

Firmengelände und Liegenschaften

EMAS hat die Flächennutzung als Performance-Indikator für Biodiversität ausgewiesen. Für das Biodiversitätsmanagement in der Kosmetikbranche spielt die Flächennutzung durch Produktions- oder Verwaltungsgebäude lediglich eine untergeordnete Rolle. Dennoch kann eine naturnahe Gestaltung von Firmengeländen einen Beitrag zum unternehmerischen Biodiversitätsengagement liefern.

Mögliche Maßnahmen:

Naturnahe Gestaltung des Firmengeländes; Schaffung ökologischer Wertstrukturen zur Förderung der lokalen Biodiversität, z. B.

- einheimische Sträucher und Bäume (Hochstammobstgärten, Hecken, Wald etc.)
- ungedüngte Blumen- oder Kräuterrasen, Blühstreifen, Magerwiesen
- schwach bewachsene Flächen wie z. B. Kies- und Mergelplätze, Brachflächen
- Trockenmauern, Steinhäufen, Holzbeigen, Holz- und Asthaufen, Totholzstrukturen
- naturnah gestaltete, stehende oder fließende Gewässer, (Wechsel-) Feuchtgebiete
- Schaffung von ökologischen Wertstrukturen (z. B. Totholzhaufen, Nisthilfen, Insektenhotels)
- Biodiversitätsfreundliche Gründächer
- Verkehrsflächen (Straßen, Wege, Parkplätze) mit versickerungsfähigen Belägen ohne Kanalisationsentwässerung
- Reduktion von/Verzicht auf synthetische Schädlingsbekämpfungsmittel bei der Grünpflege
- Einrichtung botanischer Lehrgärten

Aussagekräftige Kennzahlen und Indikatoren für Firmengelände/Liegenschaften:

- Prozentualer Anteil der unversiegelten Fläche an der gesamten Fläche des Unternehmens
- Anteil des naturnah gestalteten Firmengeländes an der gesamten Liegenschaft (in %)
- Erhalt oder Renaturierung von Ökosystemen als Kompensation der versiegelten Fläche über die gesetzlichen Vorgaben hinaus, z. B. Aufforstungen, (finanzielle) Unterstützung von geschützten Gebieten (% im Vergleich zur versiegelten Fläche)

Marketing/Kommunikation

Das wachsende Interesse der Konsumenten an Produkten mit natürlichen Inhaltsstoffen bietet dem Kosmetikunternehmen Chancen für die Kommunikation. Um natürliche Rohstoffe lassen sich Geschichten erzählen, die in Zusammenhang mit der Produkt- und Markenwerbung auch das Bewusstsein des Kunden bezüglich der biologischen Vielfalt stärken. Wichtig ist hier, dass die Verwendung natürlicher Inhaltsstoffe nicht mit Biodiversitätsschutz gleich gesetzt wird. Gerade in der Kosmetikbranche sollte das Unternehmen glaubhaft darstellen, dass die Rohstoffe nachhaltigen Ursprungs sind.

Ein Dialog und eine kritische Bewertung zur eigenen (Nachhaltigkeits-)Berichterstattung (z. B. nach GRI) durch externe Akteure hilft dem Unternehmen seine Kommunikation und Performance in Einklang zu bringen.

Es ist wünschenswert, dass ein Unternehmen Projekte zum Schutz von Ökosystemen oder der Artenvielfalt unterstützt – gewissermaßen als Ausgleich für den Ökologischen Fußabdruck, der sich nicht verhindern lässt. NGOs und die Öffentliche Hand (z. B. Schutzgebietsverwaltungen) sind immer auf der Suche nach finanzieller Unterstützung, insbesondere in Zeiten immer knapperer Ressourcen. Die Förderung von Biodiversitätsprojekten sollte aber die „Kür“ für Unternehmen sein, nicht der Ersatz für eine kontinuierliche Reduzierung negativer Wirkungen. Außerdem sollten die Projekte zur Produktpalette passen und die Kooperation mit einer NGO oder Behörde auf einer partnerschaftlichen Ebene umgesetzt werden. Es geht nicht um den Einkauf einer Dienstleistung! Der Verdacht auf Greenwashing muss und kann vermieden werden, in dem die Kooperation und ihre Ergebnisse glaubhaft, d.h. der Realität entsprechend kommuniziert und nicht zur Lösung aller Probleme hochstilisiert werden.

Mögliche Maßnahmen und Kennzahlen/Indikatoren:

- *Erfüllen der GRI Kriterien zur Biologischen Vielfalt für Nachhaltigkeitsberichterstattung*
- *Projekte zum Schutz der biologischen Vielfalt, die vom Unternehmen unterstützt werden (Anzahl der Projekte, Qualität der Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse)*
- *Aktive Einbindung von Stakeholdern (z. B. Naturschutzorganisation) in die Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsberichterstattung (Anzahl und Qualität der Einbindung)*
- *Biodiversität als Thema für die Kommunikation mit den Medien (Anzahl der Pressemitteilungen und/oder Pressereisen, Anzahl der erreichten Journalisten ...)*
- *Aktivitäten zum Schutz der biologischen Vielfalt, an denen sich die Kunden beteiligen können (Anzahl der Aktivitäten, Qualität der Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse)*

Legal Compliance (Überprüfung der Rechtssicherheit)

Die Überprüfung der Rechtssicherheit im Bereich Umwelt ist ein wichtiges Element der EMAS-Validierung. Auch die ISO 14001 verlangt eine Bewertung der Einhaltung von Rechtsvorschriften (§ 5.2.). Unternehmen sollten nicht nur die Rechtsquellen des nationalen Natur- und Artenschutzes, sondern auch die europäische Gesetzgebung kennen. Einen Überblick über die Naturschutzgesetzgebung in Deutschland gibt das BMU unter:

http://www.bmu.de/gesetze_verordnungen/alle_gesetze_verordnungen_bmu/doc/35501.php#natur.

Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen mit Bezug zur biologischen Vielfalt finden Sie unter: <http://www.business-biodiversity.eu/default.asp?Menu=140>.

Nachfolgend eine Auswahl relevanter Rechtsquellen von der internationalen bis zur nationalen Ebene:

Völkerrecht

- Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Biodiversitätskonvention, CBD, 1992),
- Protokoll über die biologische Sicherheit (Cartagena-Protokoll, 2000)
- Protokoll von Nagoya über den Zugang zu genetischen Ressourcen und die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus ihrer Nutzung ergebenden Vorteile zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Nagoya-Protokoll, 2010)
- Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (Washingtoner Artenschutzübereinkommen, CITES, 1973)
- Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten (Bonner Konvention, CMS, 1979)
- Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wat- und Wasservögel, von internationaler Bedeutung (Ramsar-Konvention, 1971)

Europarecht

- FFH-Richtlinie (RL 92/43/EWG)
- Vogelschutz-Richtlinie (RL 2009/147/EG)
- Umwelthaftungsrichtlinie (RL 2009/31/EG)
- EG-Artenschutzverordnung (VO (EG) Nr. 1158/2012 DE)
- Richtlinie über den strafrechtlichen Schutz der Umwelt (RL 2008/99/EG)

Bundesrecht

- Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)
- Umweltschadensgesetz (USchadG)
- Gesetz zum Washingtoner Artenschutzübereinkommen (ArtSchÜbkG)
- Gesetz zu dem Übereinkommen vom 23. Juni 1979 zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten (WildTArtÜbkG) Gesetz zu dem Übereinkommen vom 19. September 1979 über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (EuLRaumÜbkG)

Aussagekräftige Kennzahlen/Indikatoren für Legal Compliance:

- *Das Unternehmen hat einen Überblick über aktuelle Rechtsvorschriften mit Relevanz für die biologische Vielfalt. Die Mitarbeiter werden über relevante Gesetze und Verordnungen informiert und haben jederzeit Zugriff zu den Texten (Rechtsammlungen und/oder Zugriff der Mitarbeiter auf offizielle Rechtsdatenbanken ja/nein)*
- *Schulung der Mitarbeiter bei der Einführung neuer Rechtsvorschriften und Novellierungen (Anzahl der geschulten Mitarbeiter)*
- *Das Unternehmen verlangt von allen Lieferanten/Dienstleistern eine Erklärung, dass die Rechtsvorschriften im Bereich Umwelt und Naturschutz eingehalten werden (Anzahl der Lieferanten/Dienstleister, die diese Erklärung unterzeichnet haben)*
- *Kontinuierliche Ausweitung der Lieferanten/Dienstleister mit einem zertifizierten Umweltmanagementsystem (prozentualer Anteil an der Gesamtzahl)*
- *Schulung der Lieferanten/Dienstleister zu Rechtsvorschriften mit Relevanz für die biologische Vielfalt (Anteil der geschulten Lieferanten/Dienstleister)*

Glossar

Access and Benefit Sharing: Ziel der UN-Biodiversitätskonvention und Mechanismus, der die gerechte Verteilung von Vorteilen aus der Nutzung genetischer Ressourcen vorsieht.

Biologische Ressourcen: genetische Ressourcen, Organismen oder Teile davon, Populationen oder ein anderer biotischer Bestandteil von Ökosystemen, die einen tatsächlichen oder potentiellen Nutzen oder Wert für die Menschheit haben (gem. CBD)

Biodiversität/ Biologische Vielfalt: Die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören; dies umfasst die Vielfalt innerhalb der Arten und zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme (gem. CBD)

Biodiversitätshotspot: Regionen von hoher Biodiversität und einem hohen Anteil endemischer (nur in der betreffenden Region vorkommenden) Tier- und Pflanzenarten, die besonders bedroht sind und daher prioritär geschützt werden müssen. Um als Biodiversitäts-Hotspot zu gelten, muss eine Region mindestens 1500 endemische Pflanzenarten (=0,5% aller Pflanzenarten auf der Erde) beherbergen und über 70% seiner ursprünglichen Fläche verloren haben (gemäß Conservation International).

genetisches Material: Jedes Material pflanzlichen, tierischen, mikrobiellen oder sonstigen Ursprungs, das funktionale Erbinheiten (=Gene) enthält.

genetische Ressourcen: genetisches Material von tatsächlichem oder potentielltem Wert

High Conservation Value Areas: natürliches Gebiet mit hohem landschaftlichem, artenreichem oder ökologischem Wert

invasive Art: gebietsfremde Arten, die unerwünschte Auswirkungen auf andere Arten, Lebensgemeinschaften oder Biotope haben (Bundesamt für Naturschutz, BfN).

Kosmetikprodukt = kosmetisches Mittel: Stoffe oder Gemische, die dazu bestimmt sind, äußerlich mit den Teilen des menschlichen Körpers (Haut, Behaarungssystem, Nägel, Lippen und äußere intime Regionen) oder mit den Zähnen und den Schleimhäuten der Mundhöhle in Berührung zu kommen, und zwar zu dem ausschließlichen oder überwiegenden Zweck, diese zu reinigen, zu parfümieren, ihr Aussehen zu verändern, sie zu schützen, sie in gutem Zustand zu halten oder den Körpergeruch zu beeinflussen (gem. EG-Kosmetikverordnung)

nachhaltige Nutzung: Die Nutzung von Bestandteilen der biologischen Vielfalt in einer Weise und in einem Ausmaß, die nicht zum langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führen, wodurch ihr Potential erhalten bleibt, die Bedürfnisse und Wünsche heutiger und künftiger Generationen zu erfüllen (gem. CBD)

natürlicher Inhaltsstoff: Inhaltsstoffe, die direkt von Pflanzen, Tieren, Pilzen oder Mikroorganismen stammen oder Bestandteile davon enthalten, selbst wenn diese Bestandteile in signifikanter Weise verarbeitet wurden (in Anlehnung an den Biotrade Standard der Union for Ethical Biotrade)

Ökosystem: Ein dynamischer Komplex von Gemeinschaften aus Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen sowie deren nicht lebender Umwelt, die als funktionelle Einheit in Wechselwirkung stehen (gem. CBD)

Schutzgebiet: ein geographisch festgelegtes Gebiet, das im Hinblick auf die Verwirklichung bestimmter Erhaltungsziele ausgewiesen ist oder geregelt und verwaltet wird (gem. CBD)

UN-Biodiversitätskonvention: Die im Jahre 1992 verabschiedete UN-Konvention zur Biologischen Vielfalt (CBD - Convention on Biological Diversity), die von über 190 Staaten der Welt unterzeichnet wurde, ist das zentrale völkerrechtliche Rahmenwerk zur Biodiversität. Die Konvention verfolgt im Wesentlichen drei gleichrangige Ziele: 1. Schutz der biologischen Vielfalt, 2. nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile sowie 3. einen gerechten Vorteilsausgleich aus der Nutzung genetischer Ressourcen, kombiniert mit Zugangsregelungen (Access and Benefit Sharing, ABS).

Links und Publikationen

Regionen von hoher biologischer Vielfalt und Schutzgebiete

Kartenmaterial zu Schutzgebieten weltweit: www.protectedplanet.net

Kartenmaterial zu Schutzgebieten, Key Biodiversity Areas etc. auf dem IBAT Portal (kostenpflichtig): www.ibatforbusiness.org

Übersicht zum Konzept der High Conservation Value Areas: <http://www.hcvnetwork.org/resources>

Übersicht zum Konzept der Key Biodiversity Areas: <http://www.biodiversitya-z.org/areas/22>

Informationen und Übersicht zu Klassifikationskonzepten auf dem Portal: www.biodiversitya-z.org/areas

Bedrohte Arten

Rote Liste bedrohter Tier – und Pflanzenarten nach International Union for Conservation of Nature (IUCN) www.iucnredlist.org

Auswahl an Standards für Kosmetikbranche, die Biodiversität berücksichtigen

International Standard for Sustainable Wild Collection of Medicinal and Aromatic Plants (ISSC-MAP): www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/skript195.pdf

FairWild Standard der Fair Wild Foundation, der von Naturschutzorganisationen, Wissenschaftlern und Praktikern entwickelt wurde: <http://www.fairwild.org/publication-downloads/fairwild-standard-ver-20/FairWild-Standard-V2.pdf>

Union for Ethical Biobanking: www.ethicalbiobanking.org

Leitfäden und hilfreiche Instrumente zur Integration von Biodiversität ins Unternehmensmanagement

Handbuch Biodiversitätsmanagement – Ein Leitfaden für die betriebliche Praxis

https://secure.bmu.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/handbuch_biodiversitaetsmanagement_bf.pdf

Leitfaden zur naturnahen Gestaltung von Firmengelände „Moderne Unternehmen im Einklang mit der Natur“ der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg:

http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/224023/moderne_unternehmen_im_einklang.pdf?command=downloadContent&filename=moderne_unternehmen_im_einklang.pdf

Naturnahe Gestaltung von Firmengelände. Stiftung Natur und Wirtschaft, Schweiz: <http://www.naturundwirtschaft.ch>

Biodiversitätsinitiativen für Unternehmen

Europäische Business and Biodiversity Kampagne mit aktuellen Veranstaltungen, positiven Beispielen, Experten und Wissenspool: www.business-biodiversity.eu

Biodiversity in Good Company – Mitgliederinitiative von Unternehmen aus Deutschland www.business-and-biodiversity.de

Initiative Unternehmen Biologische Vielfalt 2020 des Deutschen Bundesumweltministeriums: <http://www.biologischevielfalt.de/16415.html>

Weitere Informationen

Deutschlands Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt:

http://www.bmu.de/naturschutz_biologische_vielfalt/downloads/publ/40333.php

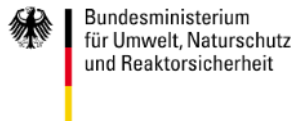
The Economics of Ecosystems and Biodiversity (TEEB): <http://www.teebweb.org>

TEEB for Business: <http://www.teebweb.org/teeb-study-and-reports/main-reports/business-and-enterprise/>

Dieses Fact Sheet ist im Rahmen der „Europäischen Business and Biodiversity Campaign“ und des Bausteins „Integration der Biodiversität in Umweltmanagementsysteme“ entstanden.

Die Integration der biologischen Vielfalt in das betriebliche Management ist eines von sieben Handlungsfeldern der Initiative „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“, die von den Bundesministerien für Umwelt und für Wirtschaft, den Wirtschaftsverbänden und Umweltschutzorganisationen ins Leben gerufen wurde.

Gefördert durch:



Projektpartner:



Weitere Informationen finden Sie unter: www.business-biodiversity.eu



Foto-Nachweis

Seite 1: alle Bilder WALA Heilmittel GmbH